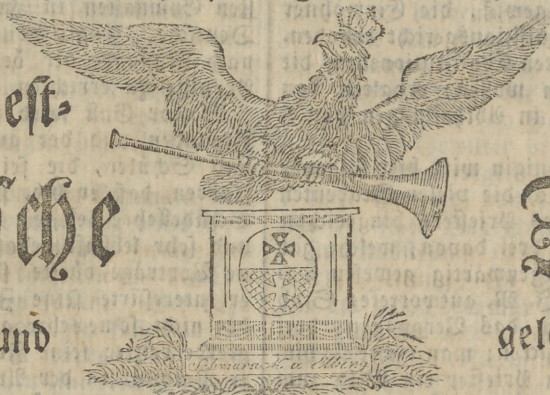


Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e  
Königl. West-Preussische  
Elbingsche Zeitung  
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro</sup>. 75. Elbing. Donnerstag, den 18ten September. 1828.

Odeſſa, den 1. Sept.

Der Kaiſer ſchiffſt ſich heute oder morgen ein, um bei Barna an's Land zu ſteigen.

Ihre Majeſtät die Kaiſerin wollten eine kleine Reiſe nach der Krimm unternehmen.

Laut Nachrichten aus Conſtantinopel vom 24. v. M., ſoll die Aſorte die Intervention für Griechenland in Gemäßheit des Tractats vom 6. Juli v. J. angenommen haben.

Amſterdam, vom 6. Sept.

Am jüngſten Getreide-Markt waren verſchiedene Oedreß für ſchweren rothen Weizen unter Schloß aus Frankreich vorhanden; man zahlte für 129pfündigen Wiſmarschen Fl. 232 . 235, 130pfündigen Lübecker Fl. 234, Polniſcher Weizen wurde zu hoch gehalten und fand deßhalb keine Abnehmer. Roggen ging nur ſehr träge ab; Kleinigkeiten 118 . 120pfündige Preußiſche wurden mit Fl. 150 . 155 bezahlt. Hafer und Buchweizen blieben ſtill. Rüböl war nicht geſuchter; ord. galt Fl. 47½ pr. October, November und December Fl. 46½ pr. Mai Fl. 47 à 47½.

Hannover, vom 5. September.

Da bei der dießjährigen naſſen Witterung die Beſorgniß entſteht, daß der Roggen nicht gehörig reif und trocken, auch wohl ausgewachſen und mit Brand und Mutterkorn vermiſcht hin und wieder eingebracht ſein wird, daß aus ſolchem ſchlechten Roggen gebackene Brot aber für die Geſundheit ſehr nachtheilige Folgen haben kann: ſo iſt von dem Königl. Cabinets-Miniſterio mittelſt einer Be-

känntmachung vom 29. Aug. die ſchon früher ertheilte Vorſchrift zur Nachachtung in Erinnerung gebracht, welche über die Behandlung des derarti-gen Roggens die nähere Anweiſung enthält, und durch deren Befolgung der Genuß des aus ſolchem Korne gebackenen Brotes für die Geſundheit mög-lichſt unſchädlich zu machen ſteht.

Stockholm, vom 2. Sept.

Die Regierung hat mit dem Commerzien-Rath Neumann, welcher bereits über 200,000 Cubik-Fuß Eichen-Holz für die Bedürfniſſe der Flotte, grösſtentheils aus den Wäldern Schleiſens und Polens, lieferte, neuerdings einen Contract über 200,000 Cubik-Fuß abgeſchloſſen, welche nach und nach abgeliefert werden ſollen. Es herrſcht über-haupt auf unſeren Werften, ſowohl für die groſſe als kleine Flotte, eine außerordentliche Thätigkeit.

Liſſabon, vom 16. Auguſt.

Die hieſige Regierung ſoll die beſtimmte Nach-richt erhalten haben, daß Don Pedro ſeine Tochter an den Wiener Hof ſchicken werde. Die Conſtitu-tionellen verbreiteten anſänglich das Gerücht, daß die Prinzessin, von einer Regentſchaft begleitet, nach Madeira gehen werde. Glaubt man, daß ſich Bal-dez mit den Seinigen gegen die Expedition des Kö-nigs wird ſo lange halten können, bis Donna Ma-ria von der Inſel ruhig Beſitz nehmen könnte? — Die Liberalen ſind jetzt ſo ſehr vom Gegentheile überzeugt, daß ſie ſelbſt obiges Gerücht widerrufen. In Porto ſollen bedeutende Unruhen ausgebro-



chen sein. Das Nähere darüber weiß man noch nicht, aber es heißt ganz gewiß, die Einwohner hätten sich gegen das Inquisitionsgesetz erhoben. Die nach Galicien geflüchteten Constitutionellen, die nach Portugal zurückkehren wollen, erhalten von der span. Regierung Pässe in Abtheilungen von 8 Mann.

Von der vermittelten Königin wird hier folgende Anekdote erzählt. Als neulich die vielen Studenten wegen der Ermordung eines Priesters hingerichtet wurden, hat man dieselbe, drei davon, welche gar nicht bei der Mordscene gegenwärtig gewesen waren, zu begnadigen. Allein J. M. antwortete: Sind sie unschuldig, so habe ich das Vergnügen, drei Engel in den Himmel zu schicken: man richte sie hin.

Vor Kurzem brachte ein Priester ein Bild zum Vorschein, das in der Erde gefunden worden sein und einen großen Heiligen vorstellen sollte. Man fand für gut, die Entscheidung, wem das Könige reich Portugal gebühre, demselben anheimzustellen. Auf die Frage: dem D. Pedro? schüttelte es den Kopf; dem D. Miguel? da nickte es mit dem Haupt sein Orakel zu. Diese Farce wurde mehrere Male wiederholt, gerieth aber endlich in Stocken und zum großen Aerger des Priesters trat ein Kind hinter einem Vorhang hervor und rief: „es ist nicht meine Schuld, der Faden ist gerissen!“

Die portug. nach Madeira bestimmte Expedition ist in der Nacht vom 9. zum 10. unter Segel gegangen. Paris, vom 5. Septbr.

Die zweite Abtheilung der Expedition nach Morea, welche durch widrige Winde in dem Hafen von Toulon zurückgehalten worden war, ist am 2. d. M. Morgens um 7 Uhr von dort aus unter Segel gegangen. Sie besteht aus 5 Kriegsschiffen und 49 Transport-Fahrzeugen.

Der Gazette de France zufolge haben mehrere Dänische Offiziere von dem Könige von Frankreich die Erlaubniß erhalten, sich der Expedition nach Morea anzuschließen.

Der Const. setzt auseinander, daß Rußland, um seine südl. Provinzen recht zu benutzen, und den europäischen Staaten nützlich zu machen, schlechterdings auf die ganz freie Ein- und Ausfahrt durch die Dardanellen dringen müsse; diese sei aber von den Türken nicht zu erwarten; eine eigene griechische Regierung werde von Oesterreich und Rußland sich stets bedrängt sehen, und dieses doch früher oder später Constantinopel besetzen. Man sollte es ihm also nur lieber gleich lassen und Oesterreich mit einigen, ihm wichtigen, türkischen Provinzen abfinden.

Man versichert, daß der Großmeister der Uni-

versität den Beschluß gefaßt hat, an den vornehmsten Gymnasien in Frankreich Lehrstühle für die Deutsche, Englische und Italienische Sprache, nach Maßgabe der örtlichen Lage der betreffenden Provinz, zu errichten.

Doctor Gall wird von seinen Patienten, seinen Freunden und der großen Anzahl seiner Zuhörer und Schüler, die seinen Vorlesungen in den 20 Jahren, daß er hier praktischer Arzt war und die Schädellehre lehrte, beigewohnt hatten, allgemein und sehr lebhaft bedauert. Das Andenken an seine Vorträge dürfte so bald nicht erlöschen, denn er interessirte seine Zuhörer stets in hohem Grade; nicht seine Lehre allein war es, welche die Neugierde reizte: seine Freimüthigkeit und eine gewisse Naivität in der Art, sich auszudrücken, gefielen ungemein und ergößten nicht selten das ganze Auditorium. In seinem Testamente hatte Gall angedeutet, daß unmittelbar nach seinem Tode der Kopf vom Rumpf getrennt würde, um, nachdem derselbe gehörig präparirt worden, in seiner Schädelsammlung aufgestellt zu werden. Dieser Anordnung zufolge ist der Rumpf allein auf dem Kirchhofe des P. Lachaise beerdigt worden, und der Kopf ist in Gegenwart einer großen Versammlung zu dem beabsichtigten Zwecke vorbereitet. Das heißt erst gekocht und dann zergliedert worden. Bei diesem Geschäft waren Alle, die zugegen waren in hohem Grade erstaunt, sich in ihren Erwartungen so ganz getäuscht zu sehen. Doctor Gall war ohne Zweifel ein erstfindischer Kopf, ein Genie, und die Physiologie des menschlichen Körpers hat ihm viel zu verdanken. Man durfte daher erwarten, daß sein Schädel und sein Gehirn, seiner Lehre gemäß, geformt sein würden. Aber keineswegs; es haben sich vielmehr merkwürdige Anomalien gezeigt. Die Stirnhöhlen waren ungemein tief und der Schädel von ungemessener Dicke, so daß die innere Höhlung desselben sehr eng und mithin das Gehirn ganz ungewöhnlich klein war. Die äußeren Hervorragungen des Schädels entsprachen demnach in keiner Art den inneren. Man ist neugierig, wie die Anhänger von Gall's Lehre diese sonderbare Erscheinung erklären werden. — Gall hatte eine sehr ausgedehnte Praxis und verdiente viel Geld; aber er gab auch viel aus, vorzüglich im Essen und Trinken und für Liebhabereien. In Montrouge hatte er einen Landsitz mit einem Terrain von drei bis vier Morgen und einem sehr hübschen Gehölze gekauft. Hier verschwendete er Unsummen und man darf annehmen, daß der von ihm angelegte Garten allein ihm über 100,000 Fr. gekostet hat. Man muß aber auch einräumen, daß er aus einem



unfruchtbaren Boden das Mögliche zog, denn er hatte die schönsten Früchte, die man nur sehen kann. Um den Boden zu verbessern, kaufte er einst an einem einzigen Tage für 20,000 Fr. Dünger. Ueberdies unterhielt er in Montrouge eine kleine Menagerie. Nach allem Diefen läßt sich nicht annehmen, daß er seiner Wittwe viel Vermögen hinterlassen haben wird.

In Lyon ist, wie das Journal du Commerce wissen will, eine Gesellschaft zur Stiftung eines Collegiums zusammengetreten, worin alle Zweige des menschlichen Wissens nach den kürzesten und bewährtesten Methoden gelehrt werden sollen. Die dazu erforderlichen Fonds von 400,000 Fr. sollen in wenigen Tagen zusammengebracht worden sein, auch soll der Minister des öffentlichen Unterrichts bereits seine Einwilligung zur Errichtung der Anstalt gegeben haben.

London, den 2. Septbr.

Der Admiral Sir E. Codrington hatte auf einer türk. Sloop, die es versuchen wollten, in Navarin einzulaufen, gefeuert, wodurch fünf Mann auf der selben getödtet und sieben verwundet worden sind.

Die Times äußert, daß der Handel und die Manufakturen im Norden Englands sich auf eine erfreuliche Weise wieder heben.

Die Ebeltenham-Chronik versichert, daß dort seit einem Jahr mehr als 50 Protestanten zur kathol. Kirche übergetreten seien und daß von der kathol. Gemeinde nur ein Siebentel im Schooße dieser Kirche geboren sei.

Zwei hiesige Chemiker, die Herren Desrochers und Liebert haben ein Patent auf die von ihnen erfundene neue Methode erhalten, verdorbene Weine wieder herzustellen und ihnen völlig ihren Geschmaack zurückzugeben.

Mary Griffith, eine Dienstmagd, die aller Warungen ungeachtet, des Nachts zu lesen und darüber einzuschlafen pflegte, wurde neulich von den Flammen ergriffen. Sie sprang zwar auf und auf ihr Geschrei kamen ihr Leute zu Hülfe und rissen ihr die brennenden Kleider ab; allein es war zu spät. Die Unglückliche mußte ihre Lebewuth mit dem Tode büßen.

In der Nähe von Dunfermline in Schottland fand am 12. August ein merkwürdiges Gewitter statt. Nachmittags um halb ein Uhr, bei ungewöhnlicher Schwüle, bezog sich der Himmel plötzlich mit schweren und dunkelschwarzen Wolken; fast zu gleicher Zeit stürzte ein dichter Hagel in ausgezeichnet großen Stücken auf die vor Angst und Schrecken zitternden Bewohner hinunter; schnell auf einander folgende Blitze und lautkrachende Donnerschläge

machten die ganze Scene noch schrecklicher. Erst nach einer halben Stunde ließ der heftige Ausbruch nach und ihm folgte ein starker Regen, der bis zum Abend anhielt. Nach dem Verhältniß der Blitze und Schläge hatte die Explosion ungefähr in einer Entfernung von 300 Yards statt gefunden. Was aber dieses Gewitter besonders merkwürdig machte, war eine heruntergefallene Eismasse von 2 Pfd. und 1 Unze Gewicht, von beinahe conischer Form und aus conischen Hagelstücken zusammengesetzt.

Zur Ausstellung in Hartford ist (nach einer New-Yorker Zeitung) ein Sonnen-Microscop bestimmt, das um 3,000,000 mal und bei hinlänglichem Raum und Licht um 4,000,000 mal vergrößern soll. Mit Hülfe desselben erscheinen die mehligsten Bestandtheile auf der Oberfläche der Feigen als lebende 2½ Fuß lange Gegenstände; der Stachel einer gewöhnlichen Biene hat eine Länge von 14 Fuß, und in 2 Tropfen Weinessig entdeckt man Hunderte von 6 bis 8 Fuß langen ungeheuern Schlangen.

Bucharest, den 15. August.

Leider haben sich hier in den legt verfloffenen Tagen wieder einige Vorfälle ergeben, die man dem Ausscharren von Kleidungsstücken zuschreibt, welche als der Ansteckung verdächtig, um dem Verbrennen entzogen zu werden, von ihren Besitzern vergraben worden waren. Der Präses unfers Divans, Graf v. Wahlen, hat sich daher genöthigt gesehen, den hiesigen Archimandriten auszufordern, den Bannfluch über diejenigen zu verhängen, welche solche vergrabene Kleidungsstücke wieder hervorziehen sollten. — Die Türkische Besatzung von Giurgewo macht fortwährend Ausfälle aus Wallachische Gebiet, die jedoch von den Russen stets mit Erfolg zurückgeschlagen werden.

Hermanstadt, den 26. Aug.

Laut Nachrichten aus Bucharest vom 22. d. M. haben die Türken am 18. Aug. von Kalefat (Widdin gegenüber) mit einer auf mehr als 20,000 M. geschätzten Truppenmasse einen heftigen Ausfall auf das Russ. Lager bei Solenz gethan, wodurch die Russ. Truppen genöthigt wurden, sich in die verschanzte Stellung von Tchoroz zurückzuziehen. Auch in dieser wurden sie am 19. lebhaft angegriffen, behaupteten sich jedoch gegen die Türkische Uebermacht. Unterdessen hatten sich die Türken der im erstgenannten Lager aufgehäuften Vorräthe bemächtigt, wobei ihnen 10,000 Oken Zwieback, 40,000 Oken Getreide, beträchtliche Heu-Vorräthe, eine große Menge von Bauholz, Fahren und kleinen Schiffen, die zu einem Donau-Übergange bestimmt schienen, endlich mehrere Tausend Mast-Oxen in die Hände gefallen, und nach Widdin getrieben wor-



den sein sollen. Durch diesen Ueberfall hat der Mehedinger, Distrikt der kleinen Wallachei bis in die Gegend von Czerneg empfindliche Verheerungen erlitten; und man war selbst in Krajova noch am 20. in großer Besürzung. Da inzwischen General Geimar von Karakel und anderen Punkten her schnell Verstärkungen an sich gezogen hatte, so hofft man, daß dieser Streifzug keine weiteren Folgen haben werde.

Constantinopel, vom 11. August.

Ungeachtet der Bulletsins, welchen zufolge die Russen großen Verlust erlitten hätten, ist es dennoch klar, daß die Türken der verlierende Theil sind. Das Volk murt, die Sman's beten, und es steht zu fürchten, daß man alle Christen niedermeheln wird, sobald die heilige Fahne aufgezogen sein würde. Als die Türken sich gezwungen sahen, sich in Barna einzuschließen, hieben sie in der ersten Wuth alle Christen nieder. Sammtliche Fahrzeuge, welche auf der Rhede liegen, sind entweder gerüstet oder werden noch ausgerüstet. Da man nicht hinreichende Schiffsmannschaft hat, so wirbt man Matrosen aus der gemeinsten Volksklasse an, welche wie die Lazaroni in der warmen Asche der öffentlichen Bäder zu schlafen pflegen. Man ist so eben mit sechzehn Land-Artilleriebatterien nach Adrianopel aufgebrochen. In den Gebirgen Stauchas, oder dem kleinen Balkan, werden die Truppenlinien aufgestellt, welche zur Vertheidigung der Wasserkanäle bestimmt sind, welche die Hauptstadt mit Wasser versorgen. Eine der Legationen von Pera hat den Sultan in Kenntniß gesetzt, daß eine franz. Expedition, 12 bis 15000 Mann stark, im Laufe des Monats August von Toulon aus unter Segel gehen werde, um Ibrahim und dessen Aegyptier zur Räumung Moreas zu nöthigen. Diese Anzeige hat mehrere Divansversammlungen veranlaßt, in denen Rede davon gewesen sein soll, Frankreich den Krieg zu erklären. Man hat noch keinen festen Entschluß in dieser Sache gefaßt; jedoch sind an alle Pascha's des Reichs und Kommandanten der festen Plätze Firman's erlassen, damit sie gegen einen etwaigen Ueberfall der Franzosen, welche man mit den Empörern im Bündnisse glaubt, auf ihrer Hut seien. Insbesondere hat man sich an den Pascha von Aegypten gewendet und ihm wiederholt verboten, seine Armeen aus Morea zu ziehen. Der Großherr, welcher außer dem Staatschatz noch einen besondern Schatz besitzt, hat eine bedeutende Summe zur Bestreitung der Kriegskosten sich vorschießen lassen. Er läßt eine neue Münze schlagen, welche von einem noch viel schlechteren Gehalte ist, als die zuletzt in Umlauf gesetzte. Kurz, Se. Hoheit hat die Geldkisten einer guten Anzahl Juden, Armenier und sogar der reichen Türken heimlich geleert. Man beabsichtigt jetzt, die

Güter der Moscheen zu verkaufen, falls man in einem Lande Käufer zu denselben findet, wo jeder sein Vermögen zu verheimlichen suchen muß. Die Polizei, welche mit der größten Sorgfalt die Hauptstadt bewacht, soll mehrere Verschwörungen gegen das Leben des Sultans entdeckt haben; einige nächtliche Hinrichtungen fanden statt. Mehrere Versuche zu Feueranlegungen sollen gemacht worden sein.

### Bermischte Nachrichten.

Einer Korrespondenznachricht aus Tilsitz zufolge sind am Sonntage den 7. September in den Kirchen zu Rauen (Rowno) Dankgebete wegen der Einnahme von Schumla gehalten, dabei aber auch gedacht worden, daß sie ein bedeutendes Opfer an Menschen gekostet habe.

Graudenz, 3. Sept. Der anhaltende Regen hat den Früchten aller Art schon früher, insbesondere aber in der Erntezeit, sehr geschadet, und vieles Getreide bleibt auf dem Felde als ganz unbrauchbar und faul liegen. Der Weizen und Roggen ist von so schlechter Beschaffenheit, daß die Landwirthe ihn nicht einmal dreschen, sondern ihn als Futter für das Vieh und selbst dazu mit Gefahr anwenden, und das, was noch gut in die Scheunengebracht worden, ist gleichfalls nicht viel werth; denn sowohl der Weizen, als Roggen, ist schmal und leicht von Gewicht, und ersterer von keiner weißen Farbe, daher denn auch der vorjährige rasch weggekauft und mit 2 Thln. 20 Sgr. bis 3 Thln. pr. Scheffel, auch schon darüber bezahlt wird. Roggen ist gleichfalls gestiegen; vorjähriger gilt 1½ Thlr., und dießjähriger 1 Thlr. 10 Sgr. der Scheffel. Von Gerste und Hafer wird es auch wenig geben, denn das meiste ist auf dem Felde ausgewachsen und ganz schwarz und faul geworden; die Erbsen aber, welche während des Regens noch auf dem Felde waren (und das waren die meisten), sind aus den Schaalen herausgefallen und nicht zu ernten. Kurz es steht hier in unserer Gegend auf den Feldern höchst traurig aus. — In Hamburg war in den ersten Tagen des Septembers die Nachfrage nach Getreidearten aller Art nur gering.

Aus Berlin schreibt man unterm 31. August: Der Major von Scharnhorst hat die Erlaubniß erhalten, mit Beibehaltung seines Ranges in der Armee in Griechische Dienste treten zu dürfen; er ist bereits nach Griechenland abgereist.

Am 25. August hieß es in Wien, die Russische Armee habe durch die große Hitze im Laufe des Julimonats einen großen Theil ihres Zubehörs und mehrere Tausend Pferde verloren. Die Straße von Isaktschi nach Bazardschik soll mit gefallenem Vieh, welches die Luft verpestet, bedeckt sein.

Beilage



Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 75.  
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand  
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 18ten September 1828.

Wien, vom 3. September.

Die Grafen von Rußel und Aprazin, welche aus dem russ. Hauptquartier vor Schumla angekommen, melden Folgendes über den gegenwärtigen Krieg:

Europäische Kriegszucht und Bildung, haben wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der ottom. Kriegskunst hervorgebracht. Wie sonst stützen die Türken ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Stärke ihres verschanzten Lagers von Schumla, welches jetzt alle Höhen umfaßt, die es dominiren, und allerdings nicht ohne bedeutenden Verlust erstürmt werden kann. Ein von dem Balkan ganz abgesonderter und im halben Kreis geforderter Berg umfaßt Schumla wie eine Vucht. Die steilen Abhänge des Berges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze verschanzte Lager umfaßt, und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östlichen Abhang des Berges angebrachten Batterien vertheidigt wird. Bis jetzt haben fast nur Kavalleriegefechte statt gefunden, wo die Türken immer vergeblich versucht haben, die russ. Carrés zu sprengen; ihre Angriffe sind ungeküm, aber eben so unregelmäßig, als sonst; keilsförmig oder en éventail — einige Infanterie und Artilleriesalven zwingen sie bald zum Rückzuge. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Die Erbitterung der Russen über die barbarische Sitte der Türken, den verwundeten und Todten die Köpfe abzuschneiden, ist so groß, daß sie den Preis von einem Dukaten, welchen seine Majestät der Kaiser für jeden Gefangenen zahlen läßt, verschmähen, um ihre geliebten Waffenbrüder zu rächen. Der Weg nach Schumla von Basardschik aus, geht durch eine bergige Waldgegend, wo Türken, die ihre Wohnsitze bei Annäherung der Russen verlassen haben, in Banden, von 20 bis 25 Mann umherstreifen und die Nachzügler und Conviere berauben und tödten. Bewegliche Kolonnen werden errichtet, um diese Wälder zu reinigen und den Weg zu sichern. Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht mit Bedeckung so regelmäßig wie bisher; 22,000 mit Ochsen und 6000 mit Pferden

bespannte Karren bilden das bewegliche Magazin. Da überall Gras im Ueberfluß vorhanden ist, folgen dem Heere zahlreiche Heerden von Ochsen, die aus dem Innern von Rußland oder der Wallachei hergetrieben werden. Die Kavallerie und Artilleriepferde sind im besten Zustande. Die Zahl der Kranken beläuft sich bei der vor Schumla stehenden Armee nur auf 2000, trotz der Hitze die über 45 Grad gestiegen war, und des Mangels an Wasser. Diese Thatsachen beweisen, daß alle Maßregeln zur Erhaltung der Armee sehr weise angeordnet worden sind, und man die Schwierigkeiten dieses Krieges, ehe man ihn unternommen, keineswegs übersehen hat. In den ersten Tagen des Septembers wird die russ. Armee im Stande sein, das türkische Lager von Schumla zu maskiren, und mit dem übrigen Theile des Heeres über den Balkan in der Richtung von Karnabat (Karınabad) und Adrianopel vorzugehen, während daß eine andere Kolonne auf Widdin und Kirkliß vordringt. Der Prinz Eugen von Württemberg, ein an Jahren junger, aber an Tapferkeit, Erfahrung und militärischen Talenten den ältesten gleich stehender General, hat das dritte Corps erhalten, an die Stelle des Generals Woinoff, dem die gesammte Kavallerie der Armee anvertraut worden ist. General Worosdin, verläßt, wegen Krankheit, das Reservecorps in der Wallachei, ihm folgt der General Langeron. General Karajloff ist vor Giurgewo gestorben, und der Befehl über seine Infanteriedivision dem General Potemkin gegeben worden. Das kaisert. Hauptquartier wird in der Centralposition vor Basardschik bleiben, von wo aus die verschiedenen Operationen geleitet werden sollen.

U l l e r l e i.

Das Hämusgebirge, von den Türken der Balkan (welches eigentlich die Türkische Benennung überhaupt für jedes Gebirge ist) genannt, dessen Fuß etwa 10 Meilen von der Donau anhebt, es ungefähr, wie der Donnerberg und die Vogesen bei Kaiserslautern, mit welchem es in Hinsicht des Bodens, der Erzeugnisse von Laubholz und Wiesewachs und seiner großen Plateaus zu vergleichen sein dürfte. Sind die Wege über dasselbe schwieriger, so liegt dieß in der Natur des minder bewohnten und angebauten Landes. Der gewöhnliche Weg



der Couriere und Reisenden nach Konstantinopel geht über Schumla, das man als die Pforte des Balkan und des Thermo-phile der Türken betrachtet. In allen neuern Kriegen war daselbst das Feldlager des Beziers. Die Russischen Heere, wenn sie nach Konstantinopel zu ziehen gedachten, sind nie weiter als bis hierher gelangt. Daher hat der Punkt eine Art strategischen Ruf erhalten, den er auch auf gewisse Weise verdient, indem die Wege von Ruskuck, Silistria und Ismail von der Donau und von Varna und mehreren Punkten vom schwarzen Meere, so auch von Türnova über das Gebirge scheiden. Hierzu kommt noch eine günstige Lokalbeschaffenheit. Der ansehnliche Ort mit 30,000 Einwohnern ist von einem Gebirge des Balkans in der Form eines Hufeisens umgeben, dessen Abhänge, steil und mit einem dichten Dornengestrüpp bewachsen, die vortheilhafteste Einnistung für den wohlbewaffneten Türken sind, der gern hinter Terraindefunktionen und Verschanzungen Stand hält. Der ganze Ort, dessen Länge wohl eine halbe, und die Breite eine Viertelmeile betragen mag, ist mit einem Graben und Art Erdwall oder breiten Mauer von Backsteinen umgeben, in welcher kleine massive Thürme oder Wachthäuser für fünf bis sechs Flintenschützen zur Seiten-Vertheidigung angebracht sind. Dieß ist der Kern des verschanzten Lagers, zu welchem der Ramm der umgebenden Höhen die Gelegenheit darbietet. Der große Umfang, die durchschneidenden Thäler und die oben erwähnten schwierigen Abhänge sind eben so wohl Hindernisse für das Einschließen als für den Angriff. Gegen ein Bombardement vollkommen gesichert, gewährt der Ort hinlänglichen Raum für alle Bedürfnisse des Heeres. Selbst Wein- und Gartenbau wird innerhalb der Verschanzungen getrieben. Ein in mehreren Zweigen hindurchfließender Bach gewährt dem Lager sein hauptsächlichstes Bedürfnis. — Von Schumla nach Konstantinopel sind 86 Stunden, d. i. 43 Meilen. Der Hauptweg geht längs eines Thales über Pravodi, welches auch eine ziemlich bedeutende Stadt ist. Hier erst steigt der Weg des eigentlichen Balkan hinan, in welchem man die Stadt Aidos (durch ihre warmen Quellen merkwürdig) als Stationspunkt findet, etwa drei Märsche von Schumla entfernt. Mit noch zwei Märschen ungefähr würde man wieder einen Stationspunkt, die Rumelische Stadt Fasti, erreichen, wo man das Hämusgebirge überschritten hat, und ein milderer, bebautes und wegsameres Land betritt.

Die russ. Armee vor Schumla im Jahre 1810 und 1818. Der Feldzug gegen die Türken, behaupten

ausgezeichnete Strategiker, beginne erst in dem Augenblick, wo die russ. Armee am Fuße des Balkans oder Hämusgebirge kampire. Dieselben bemerkten gleichfalls, der gegenwärtig von dem Kaiser Nikolaus befolgte Invasionsplan sei ganz derselbe, wie er in dem letzten russ.-türkischen Kriege von 1807 und 1812 entworfen und befolgt worden wäre. Damals wie jetzt, bestand dieser dem General Vagrations zugeschriebene Plan darin, die Gebirgskette des Balkan, den wahren Boulevard des Ottomanischen Reichs, durch die beiden Defilees, welche von der militärischen Position von Schumla gedeckt werden, anzugreifen. Im Jahre 1810, als der General Ramenski, der mit der Ausföhrung des Kriegsplans von Vagrations beauftragt war, an der Spitze von 100,000 Streikern, vor diesem Platze erschien, hatten die Russen, wie in dem Feldzuge von 1828 Maßregeln genommen, um ihren rechten und linken Flügel sicher zu stellen. Ruskuck und Varna wurden eingeschlossen. Am 10. Juni 1810 fing Ramenski die Belagerung von Schumla an; Silistria war bereits genommen; die übrigen festen Plätze waren bloßirt; das Lager von Schumla enthielt damals nur 40,000 M. Im Jahre 1828 fing erst am 20. Juli die Einschließung der Stadt an, welche den Schlüssel des Balkans bildet, und mehr als 100,000 Türken sollen sich in dem retranchirten Lager vor der Stadt befinden. Hierbei muß noch bemerkt werden, daß seit dem letzten Kriege die Fortifikationen von Schumla, Varna, Ruskuck und Silistria beträchtlich vermehrt worden sind.

#### Berichtigung.

No. 74. Beilage; Seite 5, Spalte 2, in dem Artikel „Denksprüche“ ist in der 6ten Zeile von oben, statt „erzeugt“ „erzeigt“ zu lesen.

#### Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Gerade heraus, G. W. H. Die Wasserdämpfe bei dem Waschen und Bleichen, oder: Wie Frau Gertrude ihre Wäsche mittelst der Wasserdämpfe reinigt und dabei über die Hälfte an Zeit, Mühe, Holz und Seife erspart. Zum Besten aller klugen Hausfrauen. Mit einer Abbildung in Steindruck. Leipzig, Verlag der Exped. d. Tageblattes. 8 Sgr.

Die gewissenhaftesten und wirksamsten diätetischen und arzeneilichen Mittel gegen den Magenkrampf und andere Krankheiten des Magens. Von einem prakt. Arzte. Quedlinburg b. Wasse. 12 Sgr.



# PUBLICANDA.

Die Bau-Materialien des im Funtergarten gelegenen vormalig Henselschen Grundstücks A. I. 370. sollen im Termin den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden in öffentlicher Lizitation vergesselt verkauft werden, daß das aus einem Gewürz-Kramladen bestehende Hintergebäude vom Verkauf ausgeschlossen bleibt.

Die Taxe kann in der landrätlichen Registratur eingesehen werden. Elbing, den 5. Septbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abrahamowski.

Auf den Antrag des Einsassen Barthel Karsten wird der verloren gegangene Michael Karstensche Erbzeß vom 16. August 1796, aus welchem auf dem sub Lit. C. XXXI. Nr. 1. zu Bollwerk gelegenen Grundstück Rubr. III. No. 1. für den Einsassen Barthel Karsten und die Elisabeth Karsten, verehel. Brebe, ein Kapital von 206 Rthlr. 18 gr. 9 pf. eingetragen steht, zum Zweck der Löschung dieser Post hiedurch öffentlich aufgeboten. Alle und Jede, welche dieß Dokument in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich herschreibende Forderung als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden demnach aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf den 15. December c., Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumten Termin entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Senger, Störmer, Lameray und Scheller in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig an- und auszuführen. Im Fall ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren etwaigen Ansprüchen und Berechtigungen an das aufgerufene Dokument und an die darauf zu gründenden Forderungen für immer ausgeschlossen, und das Dokument selbst für amortisirt und sonach für werthlos erklärt werden.

Elbing, den 1. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subbstitutions-Patent soll das dem Kaufmann Christian Silber gehörige, sub Lit. A. I. 499. hieselbst in der Heiligengeiststraße gelegene, auf 4711 Rthlr. 10 sgr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die früher auf den 11. Juni, 13. August und 13. October c. angesetzten Termine sind, da sich in Betreff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hiezu sind auf den 20. September, 22. November a. c. und 24. Januar f., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subbstitutions-Patent soll das sub Lit. B. XXXI. im hiesigen Territorio auf der Höhe gelegene Bürgergut Stangniten, und zwar der dem Kaufmann Christian Silber zugehörige, zum sogenannten Zeimischen Antheil von 10 Hufen gehörige Antheil A. von 4 Hufen 27½ Morgen, welcher auf 4297 Rthlr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich versteigert werden.

Die früheren auf den 2. Juli, 3. Septbr. und 5. Novbr. c. angesetzten Licitations-Termine sind, da sich in Betreff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hiezu sind auf den 24. September, 26. November c. und 28. Januar 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justiz-Rath Scherrek, anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.



Gemäß dem allhier aushängenden Subbstation's Patent soll das dem Einsassen Jacob Grubnau gebhörige, zu Neuenborn auf der Höhe sub Lit. B. LIV. 4. gelegene, aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 3 Hufen Landes und 1 Morgen Wiesewachs bestehende, auf 2642 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Erbzin's-Grundstück auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Die Licitation's-Termine hiesu sind auf den 22sten Octbr., den 24. Decbr. c. und den 26. Febr. 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kleb, anberaumt und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurchaufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gerätig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 30. Juli 1828.  
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Folgende im Januar und Juni 1829 pachtlos werdende Administrations- und Arrende-Stücke sollen auf Grund der Bestimmung der Königl. Regierung zur Verpachtung auf 1, 3 bis 6 Jahre ausgeschrieben werden, und zwar:

- A. das Administrations-Stück Schlamsack im Termin den 16ten October c. als Donnerstag, im Schützen-Amte zu Schlamsack;
- B. der zur Beackerung geeignete Theil von Robach und Hosterbüsch, in einzelnen angemessenen Theilen, im Termin den 17ten October c. als Freitag, im Commissions-Hause Wolfsdorf;
- C. die Rohrkampe im Drausen-See;
- D. die Fischerei in der Dornkaul;
- E. die Enten-Jagd bei Grenzdorf, im Termin den 18ten October c. als Sonnabend, im hiesigen Intendantur-Bureau jedesmal Vormittag 10 Uhr.

Bietungslustige werden hiemit mit dem Bemerkten eingeladen, daß nicht nur der Bestbietende, sondern auch die beiden vor ihm Bietenden an ihre Gebote gebunden bleiben, und gehörige Sicherheit zur Zahlung der Offerte nachweisen müssen.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in der hiesigen Registratur eingesehen werden.  
Intendantur Elbing, den 15ten Septbr. 1828.

Ich erhielt wieder eine Sendung Neusilber. Waaren, nämlich: Terrin-, Eß- und Theesilber, silberne, Theesiebchen, Nähnägel, Strickhaken, Schnürnadeln, Strickscheiden, Fingerhüte, verschiedene Pfeifenköpfe mit Neusilber beschlagen, Cigarrenbüchsen, Knebelkerzen, Reitzzeug, Schläge, Spornen, Steigbügel, Messer und Garbelen, Salzfässer, Kinderbestecke u. s. w. Hierbei wiederhole ich nochmals, daß ich sämmtliche Neusilbergegenstände, wenn sie alt und zum Einschmelzen geeignet, das Pfund zu 1 Rthlr. 10 Sgr. zurückkaufe. Ihr brauchbares Sachen aber gebe ich drei Viertel des Kaufpreises baar wieder und zerbrochene Spornen tausche ich unentgeltlich gegen neue aus.

A. Rahnke,  
Schmiedestraße No. 9.

Montag den 22. Septbr. ist nach Bierpr. Sonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei R. K. Stein, Witwe.

Marktpreise von Mittwoch, den 17. Sept. 1828.  
Weizen 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.  
Roggen 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.  
Gerste 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.  
Hafer 18 Sgr. auch 1 Rthlr. 10 Sgr.  
Erbsen, weiße 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.  
Grün 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.  
Stroh, das Schock 20 Sgr. auch 2 Rthlr. 10 Sgr.  
Heu, der Centner 12 Sgr. auch 1 Rthlr. 10 Sgr.

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)									
Berlin.		Z.	Br.	Geld	d. 13. Sept. 1828.	Z.	Br.	Geld	
Staats-Schuldsch.	4	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$		Commerche do.	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	
Pr. Engl. Anl. 18.	5	103 $\frac{1}{8}$	—		Kur-u. Neum. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	
dito 1822.	5	—	102 $\frac{1}{8}$		Schlesische do.	4	105 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$	
B <sup>d</sup> . Obl. incl. hr. H.	2	—	99		Pomm. Dom. do.	5	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Obl. m. l. C.	4	90 $\frac{3}{8}$	90 $\frac{3}{8}$		Märk. do. do.	5	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	
Nm. Int. Sch. do.	4	—	90 $\frac{3}{8}$		Ostpreuss. do. do.	5	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104	—		rückst. Comp. Km.	—	49 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$	
Königsberger do.	4	91 $\frac{1}{2}$	—		do. do. Nm.	—	49 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$	
Elbinger do.	5	101 $\frac{1}{2}$	—		Zins. Sch. d. Km.	—	50 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$	
Danz. do. in Thlr.	—	30 $\frac{3}{8}$	—		do. do. Nm.	—	50 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$	
Westpr. Pfdb. A.	4	97 $\frac{1}{4}$	—						
dito B.	4	96	—		Holland. Ducaten	—	19 $\frac{1}{2}$	—	
Gr. Herz. Pos. do.	4	99 $\frac{1}{8}$	—		Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{1}{8}$	13 $\frac{1}{8}$	
Ostpr. Pfandbriefe	4	97 $\frac{1}{4}$	—		Disconto	—	—	—	